

JUGENDLEITBILD 2018

DER STADT BRUGG



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
1. Das Jugendleitbild Brugg in Kürze	4
1.1 Zielgruppe	4
1.2 Grundsätze	4
1.3 Leitsätze, Ziele und Handlungsansätze	5
1.3.1 Gesellschaftliche Integration	5
1.3.2 Jugendfragen und Jugendbedürfnisse	6
1.3.3 Partizipation und Mitgestaltung	6
1.3.4 Förderung von Sozial- und Selbstkompetenzen	7
1.3.5 Jugendangebote und Treffpunkte	8
2. Ausgangslage	9
2.1 Jugendhilfe / Jugendförderung	9
2.2 Zielgruppen	9
2.3 Grundlagen der Jugendpolitik und Jugendförderung	10
2.3.1 Grundlagen der Jugendpolitik des Bundes	10
2.3.2 Grundlagen der Jugendpolitik des Kantons Aargau	11
2.3.3 Jugendförderung in der Stadt Brugg	11
2.4 Postulat Alessandra Manzelli	13
2.5 Auftrag	14
3. Vorgehen	15
3.1 Projektorganisation Jugendleitbild	15
3.2 Bestandsaufnahme / Bedarfsanalyse	15
3.2.1 Workshop „Jugend in Brugg“	15
3.2.2 Resultate der Analyse 2014	16
3.2.3 Befragung an Oberstufenschulklassen	17
3.2.4 Bisherige Aufträge an den Verein Piccadilly und Umsetzungskonzepte für das PIC	18
3.2.5 Finanzaufwand für Jugendarbeit von Aargauer Städten im Vergleich	18
4. Leitsätze	20
4.1 Grundsätze der Jugendpolitik in Brugg	20
4.2 Leitsätze und Ziele	20
4.2.1 Gesellschaftliche Integration	20
4.2.2 Jugendfragen und Jugendbedürfnisse	21
4.2.3 Partizipation und Mitgestaltung	21
4.2.4 Förderung von Sozial- und Selbstkompetenzen	22
4.2.5 Jugendangebote und Treffpunkte	23
5. Handlungsbedarf und Massnahmen	24
5.1 Jugendarbeit für unter 16-Jährige	24
5.2 Neudefinition des Auftrags an den Verein Piccadilly	26
5.3 Fachstelle für Jugendfragen	28
5.4 Kommunikation und Koordination der bestehenden Angebote	29
6. Anhang	30
6.1 Anhang 1 / Stärke- Schwächeprofil Workshop vom 27.03.2017	30
6.2 Anhang 2 / Fragebogen Oberstufenklassen	33

Vorwort

Die Jugend ist unsere Zukunft, sie verdient Aufmerksamkeit und Unterstützung auf dem Weg ins Erwachsenenleben, um aktive, selbstbewusste, kritische und mitgestaltende Gesellschaftsmitglieder zu werden und sie verdient unsere Wertschätzung und unser Vertrauen. Jugendliche brauchen Freiräume, um sich mit Gleichaltrigen zu treffen, ihre Interessen zu teilen, kulturelle Events zu organisieren und sich ihren Bedürfnissen entsprechend zu engagieren.

Es ist Aufgabe der Politik, entsprechende Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit zu schaffen. Die Jugendarbeit hat in Brugg eine lange Tradition; 1963 wurde das Jugendhaus Piccadilly, liebevoll PIC genannt, eröffnet und 1999 wurde die Jugendarbeit definitiv eingeführt. 2016 hat der Stadtrat ein Postulat der Wohnrätin Alessandra Manzelli entgegengenommen, ein Jugendleitbild auszuarbeiten mit dem Ziel, die aktive Freizeitgestaltung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu fördern und ihre Bedürfnisse bei städtischen Projekten soweit möglich zu berücksichtigen.

Eine Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus Vertreterinnen und Vertretern der aktiven Jugendarbeit, des Wohnrates, der Verwaltung und des Stadtrates, hat mit Begleitung einer externen Fachstelle das vorliegende Jugendleitbild erarbeitet und damit die Grundlage für die Umsetzung von konkreten Projekten geschaffen. Das Jugendleitbild dient als Orientierung und weist den Weg, den wir mit unseren Jugendlichen und den jungen Erwachsenen zusammen gehen wollen.

Brugg, 30. Januar 2018

Willi Däpp

Stadtrat, Ressort Bildung, Jugend, Familie und Vereine

1. Das Jugendleitbild Brugg in Kürze

1.1 Zielgruppe

Das Jugendleitbild bezieht sich primär auf die 1626¹ Jugendlichen und junge Erwachsenen im Alter zwischen 12 und 25 Jahren, die in Brugg wohnhaft sind sowie auf die in der Region wohnhaften Jugendlichen, die einen Grossteil ihrer Zeit in Brugg verbringen.

1.2 Grundsätze

- Mit einer proaktiven Jugendpolitik und einer entsprechenden Jugendförderung unterstützt die Stadt Brugg die nachfolgende Generation bei der Integration ins Gemeinwesen.
- Jugendanliegen und Jugendbedürfnisse werden aufgenommen und falls notwendig entsprechende Massnahmen und Angebote entwickelt und umgesetzt.
- Bei Bedarf erteilt die Stadt Brugg den in der Jugendförderung aktiven Organisationen Aufträge und unterstützt sie in der Folge im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten mit entsprechenden Beiträgen.

¹ Quelle: Einwohnerkontrolle Brugg, Stand 15.11.2017

1.3 Leitsätze, Ziele und Handlungsansätze

1.3.1 Gesellschaftliche Integration

Leitsatz:	Ziele:	Handlungsansätze:
<p>Jugendliche und junge Erwachsene sind ins Gemeinwesen eingebunden, werden akzeptiert und fühlen sich in Brugg zu Hause</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Identität mit dem Lebensraum Brugg ist gestärkt • Die Toleranz und Solidarität zwischen den Generationen ist gefördert • Der gegenseitige Umgang ist respektvoll und gewaltfrei • Jugendliche fühlen sich durch die Behörden und die Bevölkerung ernst genommen 	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendlichen Plattformen zur Auseinandersetzung mit ihrem Lebensumfeld anbieten - Jugendthemen aufnehmen und unter der Bevölkerung bekannt machen - Gezielt generationsübergreifende Projekte initiieren - Eine respektvolle Umgangskultur vorleben - Präventionsprojekte für Jugendliche im Bereich Konfliktverhalten durchführen - Regelmässiger Austausch zwischen der Politik / Verwaltung und Jugendlichen initiieren - Jugendliche bewusst in gesellschaftliche Anlässe miteinbeziehen und deren Mitwirkung fördern

1.3.2 Jugendfragen und Jugendbedürfnisse

Leitsatz:	Ziele:	Handlungsansätze:
<p>Fragestellungen und Bedürfnisse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden in der Stadt Brugg erkannt und aktiv angegangen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Es besteht in Brugg ein für Jugendfragen und Jugendanliegen zuständiges Gremium, das Fragestellungen thematisiert, bearbeitet und Lösungsvorschläge entwickelt 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgabenkatalog für ein Fachgremium zusammenstellen - Mögliche Zusammensetzung klären - Fachgremium für Jugendfragen einsetzen

1.3.3 Partizipation und Mitgestaltung

Leitsatz:	Ziele:	Handlungsansätze:
<p>Jugendliche und junge Erwachsene können in Brugg ihre Anliegen einbringen und ihr direktes Lebensumfeld mitgestalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mitbestimmung und Mitgestaltung bei Belangen, die Jugendliche direkt betreffen, ist möglich • Die Verwaltung ist auf Jugendthemen und mögliche Mitgestaltungsformen bei Planungsprozessen sensibilisiert 	<ul style="list-style-type: none"> - Schülerparlament aktiv begleiten und unterstützen - Jugendliche in Planungsprozesse wie Platzneugestaltungen etc. altersgerecht miteinbeziehen - Verwaltungsstellen bei Planungen auf Jugendbedürfnisse und mögliche Partizipationsformen sensibilisieren

1.3.4 Förderung von Sozial- und Selbstkompetenzen

Leitsatz:	Ziele:	Handlungsansätze:
<p>Prozesse und Projekte zur Förderung der Selbst- und Sozialkompetenzen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden durch die Stadt Brugg gefördert</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Selbstbewusstsein und die Eigenverantwortung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist gestärkt • Felder, um solidarisches Handeln zu üben und Selbstverantwortung zu übernehmen, sind vorhanden • Das Interesse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen an ihrem direkten Umfeld ist geweckt 	<ul style="list-style-type: none"> - Durch Jugendarbeit Fähigkeiten und Ressourcen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen fördern - Den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Verantwortung für Aufgaben übertragen - Toleranz und Rücksichtnahme in Balance zum Durchsetzungsvermögen entwickeln - Fragen und Themen aufgreifen und diskutieren

1.3.5 Jugendangebote und Treffpunkte

Leitsatz:	Ziele:	Handlungsansätze:
<p>Jugendliche und junge Erwachsene finden in Brugg Freiräume, in denen sie ihre Kulturformen entwickeln, ausprobieren und leben sowie Gleichaltrige treffen können</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Für Jugendliche und junge Erwachsene bestehen altersgerechte, betreute Angebote und Einrichtungen • Die Unterstützung in der Strukturierung und Durchführung von Projekten und Ideen ist gewährleistet 	<ul style="list-style-type: none"> - Betreute, nicht-kommerzielle und altersgruppenspezifische Jugendeinrichtungen mit entsprechenden Infrastrukturen anbieten - Jugendliche und junge Erwachsene ihren Möglichkeiten entsprechend in die Betriebsverantwortung miteinbinden - Jugendliche und junge Erwachsene bei ihren Prozessen begleiten und unterstützen

2. Ausgangslage

2.1 Jugendhilfe / Jugendförderung

Unter Jugendhilfe werden jene Angebote und Massnahmen verstanden, die Jugendlichen in schwierigen Lebensverhältnissen oder mit auffälligen Verhaltensweisen bei der Bewältigung ihrer Schwierigkeiten helfen wollen; sie werden teilweise freiwillig in Anspruch genommen, oft aber auf behördliche Anordnung durchgeführt. In Brugg übernehmen Fachstellen, wie z. Bsp. Beratungsstellen, die Sozialen Dienste, das Familiengericht etc. diese Aufgaben.

Ergänzend dazu kann die Jugendförderung, unabhängig von gesetzlichen Auflagen, auf die Bedürfnisse der Jugendlichen und auf gesellschaftliche Veränderungen unmittelbar reagieren. Jugendförderung bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen Unterstützung bei der Orientierung und stellt ihnen entsprechende (Frei-)Räume zur Entwicklung eigener Werte zur Verfügung. Jugendförderung ist ein wirksames Mittel aktiver Jugendpolitik.

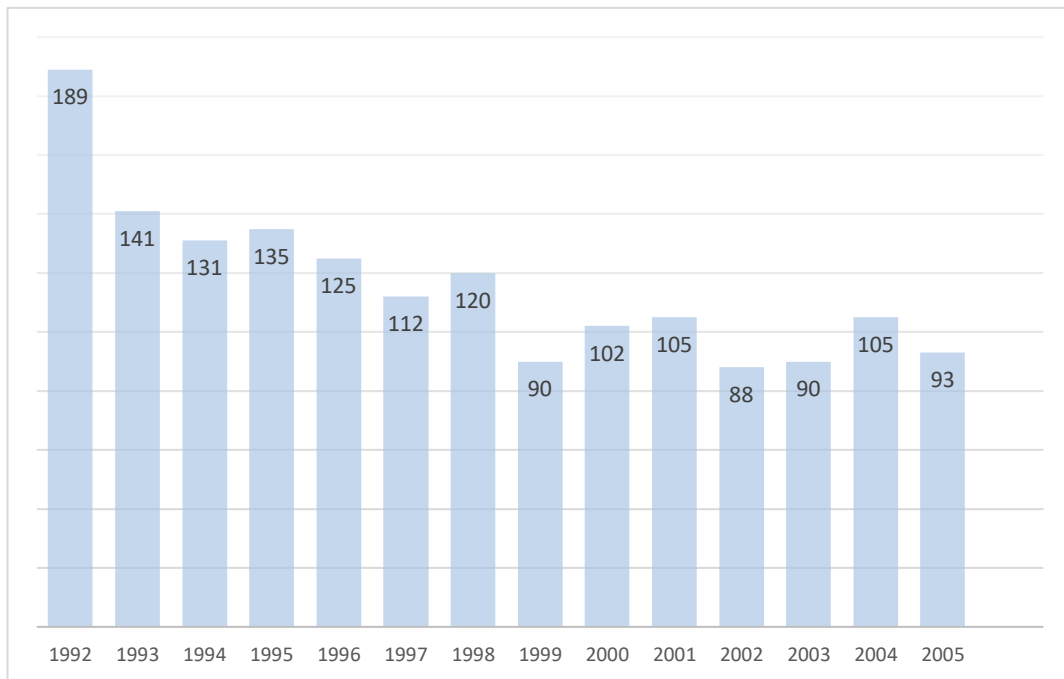
Eine Gemeinde kann durch Jugendförderung in Form von Jugendarbeit gezielt auf die Entwicklung der Jugendlichen im Gemeinwesen Einfluss nehmen. Jugendarbeit aktiviert die Jugendlichen, zeigt ihnen auf, wie sie an der Gemeinschaft teilhaben können und unterstützt sie bei der Entwicklung von Sozial- und Selbstkompetenzen. Hier übernimmt die ausserschulische Jugendförderung einen eigentlichen Bildungsauftrag und trägt dazu bei, dass die heranwachsende Generation über die notwendigen Kompetenzen verfügt, um in den verschiedenen Lebensfeldern erfolgreich bestehen zu können. Gerade in einem Lebensabschnitt, in dem sich junge Menschen von der eigenen Familie zu lösen beginnen, kann Jugendarbeit eine konstruktive Auseinandersetzung mit Erwachsenen ausserhalb von Elternhaus und Schule anbieten. Jugendliche erwerben durch eigenes Erfahren soziales und organisatorisches Wissen und lernen, sich selbstverantwortlich innerhalb eines Gemeinwesens zu verhalten.

Im Gegensatz zur Jugendhilfe richtet sich die Jugendförderung an alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Gemeinwesen.

Das hier vorliegende Jugendleitbild bezieht sich ausschliesslich auf den Bereich der Jugendförderung.

2.2 Zielgruppen

Zielgruppe des Jugendleitbilds sind primär die 1626 in Brugg wohnhaften Jugendlichen und junge Erwachsenen im Alter zwischen 12 und 25 Jahren.



*Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 25 Jahren in Brugg (Stand 15.11.2017),
Quelle: Einwohnerkontrolle Brugg*

Aufgrund der Bedeutung von Brugg als Schul- und Ausbildungsstandort sowie als regionale Zentrumsgemeinde verbringen jedoch auch viele junge Menschen aus den Nachbargemeinden einen Grossteil ihrer Zeit in Brugg. Das Jugendleitbild richtet sich daher an alle sich regelmässig in Brugg aufhaltenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen des definierten Alterssegments.

2.3 Grundlagen der Jugendpolitik und Jugendförderung

2.3.1 Grundlagen der Jugendpolitik des Bundes

Laut Bundesverfassung haben Kinder und Jugendliche einen Anspruch auf besonderen Schutz ihrer Unversehrtheit und auf Förderung ihrer Entwicklung (Art. 11 Abs. 1 BV).

Bund und Kantone obliegt eine Bildungsverantwortung (Art. 41 Abs. 1 Bst. f BV).

Kinder und Jugendliche sind in ihrer Entwicklung zu selbständigen und sozial verantwortlichen Menschen zu fördern. Ihre soziale, kulturelle und politische Integration ist zu unterstützen (Art. 41 Abs. 1 Bst. g BV).

Diese Verfassungsziele ergänzen sich gegenseitig. Gefragt ist keine separate Entwicklung einzelner Bereiche, vielmehr der Aufbau einer ganzheitlichen Kinder- und Jugendpolitik. Die Jugendpolitik des Bundes basiert darum auf folgenden drei Säulen:

Jugendpolitik als Förderung der Entwicklung und Autonomie:

Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit erhalten, ihre emotionalen, intellektuellen und kreativen Fähigkeiten zu entwickeln und in sozialer Verantwortung selbständig zu werden.

Jugendpolitik als Politik der Mitsprache und Mitbestimmung:

Kinder und Jugendliche sollen in Entscheidungsprozesse einbezogen werden und damit Mitsprache- und Mitentscheidungsmöglichkeiten erhalten.

Jugendpolitik als Politik des Schutzes:

Der Kinder- und Jugendschutz umfasst verschiedene Massnahmen im Bereich der Jugendgefährdung. Diese umfassen Prävention sowie die Verminderung struktureller Gefährdung.

2.3.2 Grundlagen der Jugendpolitik des Kantons Aargau

Die Anliegen und Bedürfnisse der Jugend sind gemäss Kantonsverfassung durch den Kanton und die Gemeinden bei all ihren Tätigkeiten zu berücksichtigen. Der Kanton fördert die Jugend einerseits im Rahmen der obligatorischen Schule, der beruflichen Ausbildung und der Mittelschulen.

Andererseits kann der Kanton Aargau auch die ausserschulische Kinder- und Jugendförderung unterstützen. Diese bietet Jugendlichen einen niederschweligen Zugang zu informellen Lernorten, die für eine umfassende Bildung wichtig sind. Jugendförderung schafft somit Rahmenbedingungen, die Kindern und Jugendlichen helfen, sich zu selbstständigen und eigenverantwortlichen Personen entfalten zu können². Für die Ausgestaltung dieser Jugendförderung sind nach Standpunkt des Kantons primär die Gemeinden zuständig. Der Kanton Aargau unterstützt jedoch Gemeinden bei der Kinder- und Jugendförderung gestützt auf § 67b des Schulgesetzes mit entsprechenden Anstossfinanzierungen.

2.3.3 Jugendförderung in der Stadt Brugg

Brugg hat eine lange Geschichte in der Jugendarbeit:

Seit vielen Jahrzehnten leisten Jugendverbände in Brugg erfolgreiche Jugendarbeit. Dabei steht das gemeinsame Erleben in der Gruppe im Vordergrund. Die Jugendverbände binden

² www.ag.ch/de/bks/sport_ausserschulische_jugendfoerderung

Jugendliche und junge Erwachsene in die ehrenamtliche Verbandsarbeit ein und ermöglichen ihnen durch die Übernahme von Verantwortung wichtige Erfahrungsfelder, in denen Selbst- und Sozialkompetenzen entwickelt werden können. Für die Jugendlichen in den Jugendverbänden ist die Teilnahme an den Aktivitäten relativ verbindlich.

Die Jugendverbände in Brugg haben Generationen von Jugendlichen mitgeprägt und dadurch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Gemeinwesens geleistet.

Im Gegensatz zu den Jugendverbänden bestehen in der „offenen Jugendarbeit“ kaum strukturelle Verbindlichkeiten. Das Engagement der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird vor allem über den Aufbau von Beziehungen und das Anbieten von Freiräumen erreicht. Dadurch können auch Jugendliche angesprochen werden, die sich nicht auf verbindliche Strukturen einlassen können oder wollen. Auch im Bereich der offenen Jugendarbeit hat die Stadt Brugg eine lange Tradition:

Bereits 1963 gründen fünf junge Brugger das „forum 63“ mit dem Ziel, Jugendlichen einen Treffpunkt mit verschiedenen Aktivitäten zur Verfügung zu stellen. Die Stadt Brugg stellt in der Folge die Liegenschaft am Törlirain als Jugendhaus zur Verfügung. In den nachfolgenden Jahren wird das Jugendhaus von wechselnden Gruppen unter verschiedenen Namen ehrenamtlich geführt. 1973 bildet sich ein erster Trägerverein, der jedoch mit einer rein ehrenamtlichen Führung des inzwischen zu einem eigentlichen Jugendkulturhaus herangewachsenen Betriebs bald an seine Grenzen kommt.

1977 wird eine erste Forderung nach einer professionellen Leitung mit einem Jugend-/Sozialarbeiter, angestellt von der Stadt Brugg, politisch abgelehnt. Erst nach vielen, oft bewegten, durch Höhen und Tiefen geprägten Jahren wird ab 1993 die Leitungsarbeit durch die Stadt Brugg teilweise entschädigt.³

1995 stimmt der Einwohnerrat Brugg der durch eine eigens durch den Stadtrat eingesetzten Jugendkommission erarbeiteten Vorlage zu und bewilligt einen Versuchsbetrieb des Jugendkulturhauses Piccadilly (PIC) unter professioneller Leitung. 1997 wird durch den Einwohnerrat die definitive Einführung einer professionellen Jugendarbeit im PIC bewilligt und mit dem neu gegründeten Trägerverein Piccadilly ein entsprechender Vertrag abgeschlossen.

1999 stimmt der Einwohnerrat einem Kredit von Fr. 900'000 zur Renovation und zum Ausbau des PIC's einstimmig zu.

Um Lücken zu schliessen, Kräfte zu bündeln und der Mobilität der Jugendlichen in der Region Rechnung zu tragen, beginnt im Frühjahr 2010 eine Projektgruppe mit der Ausarbeitung eines regionalen Jugendkonzepts. In der Projektgruppe sind die acht Gemeinden Brugg, Windisch, Birr, Birrhard, Hausen, Lupfig, Mülligen und Scherz vertreten. Die Arbeiten der Projektgruppe

³ Quelle: 50 Jahre Piccadilly Brugg: Eckpunkte des PIC Brugg, F.Bill

werden von einem professionellen Beratungsbüro (Büro WEST) begleitet. In der Folge wird ein regionales Jugendkonzept⁴ in den beteiligten Gemeinden verabschiedet und 2012 eine befristete Teilzeitstelle für die regionale Jugendarbeit geschaffen. Die Aufgabe der Stelle ist es, die Anliegen der Jugendlichen zu erfassen, Koordinationsmöglichkeiten aufzuzeigen und Angebote, aufgeteilt auf die Gemeinden, zu entwickeln.

Nach einer Zwischenbilanz kommen die Gemeinde Windisch und die Stadt Brugg zum Schluss, dass die regionale Jugendarbeit keine zusätzlichen Perspektiven bietet. Die Brugger Jugendlichen sind an neuen Angeboten südlich der Bahngleise kaum interessiert. Sowohl Brugg wie Windisch steigen aus dem Projekt aus. Ohne diese beiden wichtigen Gemeinden macht eine Weiterführung des Projekts wenig Sinn und das Projekt wird deshalb 2015 aufgegeben.

2.4 Postulat Alessandra Manzelli

Am 11. November 2015 reicht die Brugger Wohnerrätin Alessandra Manzelli ein Postulat ein, in dem sie den Stadtrat zur Prüfung der Ausarbeitung eines Jugendleitbilds für die Stadt Brugg bittet. In einem solchen Jugendleitbild seien die langfristigen kommunalen Ziele im Bereich der Jugendförderung sowie Strategien und Massnahmen wie diese erreicht werden sollen zu formulieren. Im Weiteren ersucht sie den Stadtrat, die Einsetzung einer Jugendkommission zu prüfen.

In der Begründung verweist Frau Manzelli darauf, dass die Stadt Brugg für Kinder und vor allem für Jugendliche immer unattraktiver würde. Dies führe dazu, dass immer mehr Jugendliche ihre Freizeit in Aarau oder Baden verbringen würden.

Das Piccadilly (PIC) als Zentrum der Jugendförderung der Stadt Brugg erfülle zwar seine Aufgabe, könne aber aufgrund der eingeschränkten zeitlichen und finanziellen Ressourcen kein ständiges Angebot für sämtliche Altersklassen bieten, weshalb es durch verschiedene Angebote ergänzt werden sollte. Eine Koordination zwischen den verschiedenen Freizeitangeboten der Stadt Brugg finde kaum statt, so gäbe es beispielsweise keine Stelle, wo man sich über alle Angebote informieren könne.

Eine Jugendkommission solle dazu führen, dass die professionellen und ehrenamtlichen Anbieter verschiedener Freizeitangebote verstärkt zusammenarbeiten und das vollumfängliche Angebot der Stadt besser wahrgenommen wird. Ziel müsse es sein, besser auf die sich verändernden Jugendbedürfnisse eingehen zu können.

⁴ Regionales Jugendkonzept Brugg-Eigenamt, Büro West, Dominik Schenker/Alfred Steiner

Der Stadtrat nimmt an der Einwohnerratssitzung vom 4. März 2016 das Postulat Manzelli entgegen. Er ist bereit, die Ziele der Jugendarbeit in einem Leitbild aufzuzeigen. Er teilt aber die Meinung nicht, dass die Stadt Brugg für Kinder und Jugendliche immer unattraktiver wird. Er ist der Ansicht, dass die Stadt Brugg den Jugendlichen durchaus eine Vielzahl von Möglichkeiten bietet, ihre Freizeit in Brugg zu verbringen.

Der Stadtrat werde eine Fachstelle und eine Arbeitsgruppe mit der Erarbeitung eines Jugendleitbilds beauftragen. Die Arbeitsgruppe werde vom Ressortleiter Bildung, Jugend und Familie, Stadtrat W. Däpp geleitet. In welchem Umfang anschliessend Massnahmen umgesetzt werden, sei zum jetzigen Zeitpunkt noch offen.

2.5 Auftrag

Im Dezember 2016 erteilt der Stadtrat dem Büro *projektimpuls*⁵ den Auftrag, in Zusammenarbeit mit einer städtischen Arbeitsgruppe ein Jugendleitbild zu entwickeln. Basierend auf einer Bestandsaufnahme und einer Bedürfnisanalyse sollen im Jugendleitbild Grundsätze der städtischen Jugendförderung festgehalten, Ziele formuliert, Handlungsansätze bestimmt und wo bereits möglich erste konkrete Massnahmen benannt werden.

⁵ www.projektimpuls.ch

3. Vorgehen

3.1 Projektorganisation Jugendleitbild

Am 22. Februar 2017 nimmt das Projektteam „Jugendleitbild Brugg“ seine Arbeit auf. Das Projektteam besteht aus;

- Willi Däpp, Stadtrat, Vorsitz
- Hansueli Ruch, Projektleiter, externes Büro *projektimpuls*
- Alessandra Manzelli, Einwohnerrätin, Postulantin
- Yvonne Brescianini, Stadtschreiber
- Igor Simonides, Leiter Jugendkulturhaus PIC
- Majken Larsen, Präsidentin Verein Piccadilly (Einsatz ab 14. Juni 2017)

Das Projektteam trifft sich im Zeitraum Februar 2017 bis Januar 2018 zu insgesamt sieben Sitzungen.

3.2 Bestandsaufnahme / Bedarfsanalyse

3.2.1 Workshop „Jugend in Brugg“

Am 27. März 2017 wird an einem Workshop im PIC eine Einschätzung der Situation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Brugg durchgeführt. Eingeladen werden alle Akteure der Jugendförderung in der Stadt Brugg. Folgende Teilnehmer/innen nehmen am Workshop teil:

- Willi Däpp, Stadtrat, Projektteam
- Yvonne Brescianini, Stadtschreiber, Projektteam
- Alessandra Manzelli, Postulantin, Projektteam
- Majken Larsen, Präsidentin Trägerverein Piccadilly
- Miljana Zefaj, Kath. Kirchenpflege, Ressort Jugend
- Daniela Schwarz, Ref. Kirchenpflege
- Luzia Wehrli, Repol Brugg, Ressort Jugend
- Willy Deck, Kirchl. Jugendarbeit, Pastoralraum
- Peter Merz, Gesamtleiter Schule
- Hanspeter Stocker, Stellenleiter ags
- Igor Simonides, Leiter PIC, Projektteam
- Hansueli Ruch, *projektimpuls*, Moderator

Es wird ein Stärke- Schwächeprofil ⁶ zu den Bereichen „Befindlichkeit/Akzeptanz“, „Integration“, „Partizipation“, „Freizeit“, „Öffentlicher Raum“ und erarbeitet.

In folgenden Bereichen sehen die Teilnehmenden einen Handlungsbedarf:

- Information/Koordination/ Lobbying (Koordinationsstelle, Homepage, Kommission)
- Jugendräume und Jugendprojekte (U16-Treff, offene Hallen, Projekte wie Disco on Ice)
- Öffentlicher Raum (Aufwertung Treffpunkte an der Aare und in der Stadt)
- Freizeit (zu wenig Ausgehorte)
- Partizipation (Mitgestaltungsmöglichkeiten, Mitbestimmung)

Während der anschliessenden Diskussion werden folgende Fragen aufgeworfen, die vertieft abgeklärt werden müssen:

- Wo halten sich die Jugendlichen unter 16 in ihrer Freizeit wirklich auf? Sind sie alle wie vermutet zu Hause vor dem PC?
- Können bei Bedarf Jugendräume für U 16 - Jugendliche im PIC integriert werden? Braucht es andere Räume oder andere Formen der Jugendarbeit?
- Ist eine Jugendkommission die Lösung für Koordinations-, Informations- und Lobby-Aufgaben? Gibt es allenfalls andere, sinnvollere Formen?

3.2.2 Resultate der Analyse 2014

Im Rahmen der Entwicklung einer regionalen Jugendarbeit wird im Jahre 2014 unter dem Namen „Jugendarbeit bi de Lüt“⁷ mit einer grossen Fragebogenaktion, mit Interviews, mit Workshops mit den Jugendarbeitenden und zusätzlichen Recherchen eine umfangreiche Situationsanalyse erstellt.

Obwohl sich die Bedürfnisse der Jugendlichen schnell verändern können, haben trotzdem viele Erkenntnisse der Erhebung „Jugendarbeit bi de Lüt“ auch 2017 noch ihre Gültigkeit. Es kann darum auf einen Teil von erneuten Abklärungen verzichtet werden. In der Folge bilden daher auch Resultate der Analyse „Jugendarbeit bi de Lüt“ Grundlage für die Erarbeitung des Handlungsbedarfs dieses Leitbildes. Die Aussagen der Jugendlichen bei der Erhebung „Jugendarbeit bi de Lüt“ unterscheiden sich nicht grundsätzlich von den im Rahmen der Entwicklung des Jugendleitbilds erhobenen Resultaten.

⁶ Siehe Anhang 1

⁷ „Jugendarbeit bi de Lüt“, Projektstelle Jugend; Annina Fritz 2014

3.2.3 Befragung an Oberstufenschulklassen

Mittels eines Fragebogens⁸ werden 3 Abschlusschulklassen der Real-, Sekundar- und Bezirksschule befragt. Anschliessend werden moderiert durch den Projektleiter in den Klassen die Themen diskutiert und die Aussagen der Schülerinnen und Schüler qualitativ vertieft.

Die Antworten der Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Schulstufen weichen nur bezogen auf einige wenige Aspekte voneinander ab. So verfügen die Bezirksschüler/innen über weniger Freizeit und verbringen diese stärker als die Sekundar-, vor allem aber die Realschüler/innen in verbindlichen Strukturen. Sie nehmen auch vermehrt an kostenpflichtigen Freizeitaktivitäten teil.

Klar zeigt sich, dass unabhängig von der Schulstufe der Aufenthalt vor dem Computer das Bedürfnis nach dem Zusammensein in der „Peergruppe“⁹ keineswegs ersetzt. Das Schulhaus ist auch während der Freizeit ein wichtiger informeller Treffpunkt. Einzig bei der Realschule spielt das Schulhaus kaum diese Rolle. Dies erklärt sich durch die periphere Lage des Realschulhauses. Die Realschülerinnen und Realschüler machen in ihrer Freizeit meist am Bahnhof oder am Neumarkt ab.

Überdurchschnittlich viele Realschüler verbringen im Vergleich mit den beiden anderen Schulstufen ihre Freizeit in Baden oder Zürich.

Vor allem die Sekundar- und Realschüler/innen wünschen sich während der kalten Jahreszeit einen warmen Treffpunkt in der Innenstadt, wo sie sich treffen und unter sich sein können. Dieser Wunsch ist bei den Bezirksschüler/innen weit weniger ausgeprägt.

Die Identität der Schüler/innen aller Schulstufen mit der Stadt Brugg kann als relativ hoch eingestuft werden. Obwohl sie teilweise bei den Erwachsenen in Brugg mit ihrer Anwesenheit auch anecken und punktuell von Plätzen vertrieben werden, fühlen sie sich in Brugg wohl und im Grossen und Ganzen auch akzeptiert.

Einen besonderen Stellenwert scheint dabei für viele Jugendliche das jährliche Jugendfest zu haben. Obwohl das Programm teilweise als etwas langweilig empfunden wird, nennen viele diesen Anlass als Höhepunkte des Jahres.

⁸ Siehe Anhang 2

⁹ Peergroup: Gruppe von etwa gleichaltrigen Kindern oder Jugendlichen, die als primäre soziale Bezugsgruppe neben das Elternhaus tritt

3.2.4 Bisherige Aufträge an den Verein Piccadilly und Umsetzungskonzepte für das PIC

Mit Ausnahme des befristeten, inzwischen abgebrochenen Projekts der regionalen Jugendarbeit, werden alle jugendarbeiterischen Aktivitäten der Stadt Brugg bisher ausschliesslich über den Trägerverein Piccadilly umgesetzt. Die Stadt Brugg stützt sich dabei auf die Einwohnerratsbeschlüsse vom 29. April 1994, 3. März 1995 und 3. April 1998, den Vertrag mit dem Trägerverein Piccadilly vom 27. Februar 1998, dem Finanzreglement des Trägervereins Piccadilly vom 25. Februar 1998 sowie auf die Betriebskonzepte für das PIC von 2007 und 2017.

Neben der erwähnten Dokumente werden bei der Situationsanalyse auch Arbeitspapiere des PIC, etwa zu der Altersgruppe der unter 16-Jährigen sowie die Stellenpläne und Stellenbeschriebe berücksichtigt.

In einem ausführlichen Gespräch des Projektleiters mit der Betriebsleitung und der Präsidentin des Trägervereins PIC werden die aktuellen Fragestellungen und Probleme des PIC erörtert und denkbare Lösungsansätze diskutiert.

3.2.5 Finanzaufwand für Jugendarbeit von Aargauer Städten im Vergleich

Die offene Jugendarbeit in den Aargauer Städten ist aufgrund der Einwohnerzahlen, der unterschiedlichen Einzugsgebiete, der verschiedenen Siedlungsstrukturen und der unterschiedlichen Entwicklungsgeschichten jeweils sehr verschieden ausgestaltet. Die Stellen lassen sich daher inhaltlich nur bedingt vergleichen. Trotzdem haben die getätigten Ausgaben für die offene Jugendarbeit, umgelegt pro Einwohner/in im Vergleich eine gewisse quantitative Aussagekraft.

Die beiden Städte Aarau und Baden spielen in der Jugendarbeit besonders innovative Rollen. Aufgrund der umfassenden Aufgaben der Jugendarbeit in diesen beiden Zentrumsstädten und den entsprechend zur Verfügung stehenden Mitteln, eignen sie sich jedoch kaum als Vergleichsgrössen für ein Benchmarking mit Brugg.

Als sinnvolle Vergleichsstädte wurden daher durch das Büro *Projektimpuls* die Städte Zofingen, Lenzburg und Rheinfelden ausgewählt. Soweit möglich wurden Overheadkosten und allfällige Liegenschaftsaufwände mitberücksichtigt. Die finanziellen Aufwendungen der Einwohnergemeinden für die offene Jugendarbeit zeigen dabei folgendes Bild¹⁰:

Stadt	Einwohner	Ausgaben der Einwohnergemeinde für Jugendarbeit	Ausgaben pro Einwohner/in
Zofingen	11'800	CHF. 416'000.-	CHF. 35.25
Rheinfelden	13'500	CHF. 464'100.-	CHF. 34.40
Brugg	11'100	CHF. 330'000.-	CHF. 29.70
Lenzburg	9'300	CHF. 206'000.-	CHF. 22.15

¹⁰ Quellen: Jugendarbeitsstellen der Städte Zofingen, Lenzburg, Rheinfelden sowie Stadtverwaltung Brugg (Rechnungen 2016) / Einwohnerzahlen: Gemeinde – Websites

4. Leitsätze

4.1 Grundsätze der Jugendpolitik in Brugg

- Mit einer proaktiven Jugendpolitik und einer entsprechenden Jugendförderung unterstützt die Stadt Brugg die nachfolgende Generation bei der Integration ins Gemeinwesen.
- Jugendanliegen und Jugendbedürfnisse werden aufgenommen und falls notwendig entsprechende Massnahmen und Angebote entwickelt und umgesetzt.
- Bei Bedarf erteilt die Stadt Brugg den in der Jugendförderung aktiven Organisationen Aufträge und unterstützt sie in der Folge im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten mit entsprechenden Beiträgen.

Die Stadt Brugg will möglichst alle Bevölkerungs- und Altersgruppen in ihr Gemeinwesen integrieren und sie am gesellschaftlichen Leben teilhaben lassen. Dabei sieht sie bei der nachfolgenden Generation, also bei den Kindern, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen besonderen Förderungsbedarf. Entsprechend werden Mittel für eine gezielte Jugendförderung eingesetzt.

Die Stadt Brugg wird im Bereich der Jugendarbeit nicht selber aktiv. Sie überträgt diese Aufgaben an den privaten Trägerverein Piccadilly. Die Stadt Brugg unterstützt diese Trägerschaft entsprechend finanziell und übernimmt Aufgaben der administrativen Personalanstellung und Personalführung.

4.2 Leitsätze und Ziele

4.2.1 Gesellschaftliche Integration

Leitsatz 1:

„Jugendliche und junge Erwachsene sind ins Gemeinwesen eingebunden, werden akzeptiert und fühlen sich in Brugg zu Hause“

Daraus leiten sich folgende Zielsetzungen ab:

- Die Identität mit dem Lebensraum Brugg ist gestärkt
- Die Toleranz und Solidarität zwischen den Generationen ist gefördert
- Der gegenseitige Umgang ist respektvoll und gewaltfrei
- Jugendliche fühlen sich durch die Behörden und die Bevölkerung ernst genommen

Mögliche Handlungsansätze:

- Jugendlichen Plattformen zur Auseinandersetzung mit ihrem Lebensumfeld anbieten
- Jugendthemen aufnehmen und unter der Bevölkerung bekannt machen
- Gezielt generationsübergreifende Projekte initiieren
- Eine respektvolle Umgangskultur vorleben
- Präventionsprojekte für Jugendliche im Bereich Konfliktverhalten durchführen
- Regelmässiger Austausch zwischen der Politik / Verwaltung und Jugendlichen initiieren
- Jugendliche bewusst in gesellschaftliche Anlässe miteinbeziehen und deren Mitwirkung fördern

4.2.2 Jugendfragen und Jugendbedürfnisse

Leitsatz 2:

„Fragestellungen und Bedürfnisse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden in der Stadt Brugg erkannt und aktiv angegangen“

Daraus leitet sich folgendes Ziel ab:

- Es besteht in Brugg ein für Jugendfragen und Jugendanliegen zuständiges Gremium, das Fragestellungen und Bedürfnisse thematisiert, bearbeitet und Lösungsvorschläge entwickelt

Mögliche Handlungsansätze:

- Aufgabenkatalog für ein Fachgremium zusammenstellen
- Mögliche Zusammensetzung klären
- Fachgremium für Jugendfragen einsetzen

4.2.3 Partizipation und Mitgestaltung

Leitsatz 3:

„Jugendliche und junge Erwachsene können in Brugg ihre Anliegen einbringen und ihr direktes Lebensumfeld mitgestalten“

Daraus leiten sich folgende Ziele ab:

- Mitbestimmung und Mitgestaltung bei Belangen, die Jugendliche direkt betreffen, ist möglich
- Die Verwaltung ist auf Jugendthemen und mögliche Mitgestaltungsformen bei Planungsprozessen sensibilisiert

Mögliche Handlungsansätze:

- Schülerparlament aktiv begleiten und unterstützen
- Jugendliche in Planungsprozesse wie Platzneugestaltungen etc. altersgerecht mit einbeziehen
- Verwaltungsstellen bei Planungen auf Jugendbedürfnisse und mögliche Partizipationsformen sensibilisieren

4.2.4 Förderung von Sozial- und Selbstkompetenzen

Leitsatz 4:

„Prozesse und Projekte zur Förderung der Selbst- und Sozialkompetenzen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden durch die Stadt Brugg gefördert“

Daraus leiten sich folgende Ziele ab:

- Das Selbstbewusstsein und die Eigenverantwortung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist gestärkt
- Felder, um solidarisches Handeln zu üben und Selbstverantwortung zu übernehmen, sind vorhanden
- Das Interesse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen an ihrem direkten Umfeld ist geweckt

Mögliche Handlungsansätze:

- Durch Jugendarbeit Fähigkeiten und Ressourcen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen fördern
- Den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Verantwortung für Aufgaben übertragen
- Toleranz und Rücksichtnahme in Balance zum Durchsetzungsvermögen entwickeln
- Fragen und Themen aufgreifen und diskutieren

4.2.5 Jugendangebote und Treffpunkte

Leitsatz 5:

„Jugendliche und junge Erwachsene finden in Brugg Freiräume, in denen sie ihre Kulturformen entwickeln, ausprobieren und leben sowie Gleichaltrige treffen können“

Daraus leiten sich folgende Ziele ab:

- Für Jugendliche und junge Erwachsene bestehen altersgerechte, betreute Angebote und Einrichtungen
- Die Unterstützung in der Strukturierung und Durchführung von Projekten und Ideen ist gewährleistet

Mögliche Handlungsansätze:

- Betreute, nichtkommerzielle und altersgruppenspezifische Jugendeinrichtungen mit entsprechenden Infrastrukturen anbieten
- Jugendliche und junge Erwachsene ihren Möglichkeiten entsprechend in die Betriebsverantwortung miteinbinden
- Jugendliche und junge Erwachsene bei ihren Prozessen begleiten und unterstützen

5. Handlungsbedarf und Massnahmen

5.1 Jugendarbeit für unter 16-Jährige

Mangels offizieller Treffpunkte hängen viele Jugendliche an den schulfreien Nachmittagen oder an den Abenden gelangweilt rund um den Neumarkt oder am Bahnhof rum. Manche verbringen ihre Freizeit aufgrund der guten Zugverbindungen jedoch auch in Baden und Aarau oder gar in den Innenstädten von Zürich und Basel. Diese Situation ist einer guten Integration der Jugendlichen ins Gemeinwesen und einer starken Identität mit Brugg nicht förderlich. Zudem sind die Jugendlichen an den genannten Orten, ohne soziale Einbindung und soziale Kontrolle, den Verlockungen der Konsumwelt ausgesetzt. In einer Altersphase der Orientierung und Sinnfindung stellt dies ein erhöhtes Risiko dar.

Obwohl es bei den jüngeren Jugendlichen im öffentlichen Raum in Brugg hin und wieder zu Alkohol- und Marihuana-Missbrauch kommt, kann nach Angaben der Regionalpolizei zur Zeit nicht von eigentlichen Brennpunkten gesprochen werden. Auch Vandalismus ist in dieser Altersgruppe bisher nicht übermässig in Erscheinung getreten. Anders sieht es beim Littering aus: Das Liegenlassen von Abfall durch die Jugendlichen beschäftigt den städtischen Werkhof, die Geschäftstreibenden und das Reinigungspersonal am Bahnhof.

Ein Grossteil der befragten Jugendlichen möchte in der Innenstadt von Brugg einen öffentlichen Treffpunkt, wo sie gemeinsam Musik hören, spielen und „chillen“ können und wo ein kleines, günstiges Angebot von Getränken und Snacks konsumiert werden kann. Sie wünschen sich einen modernen und trotzdem gemütlichen Raum, der vor allem an den Mittwochnachmittagen und an Freitagabenden zugänglich ist.

Der bisherige, städtische Auftrag an den Verein Piccadilly umfasst auch die Altersgruppe der 12- bis 16-Jährigen. Verschiedentlich wurden darum im PIC für diese Altersgruppen auch Angebote und Projekte lanciert. Aufgrund fehlender Ressourcen war eine kontinuierliche Jugendarbeit mit den jüngeren Jugendlichen jedoch nicht möglich, da die als prioritär angesehene, erfolgreiche Jugendanimation für die über 16-Jährigen praktisch alle Arbeitszeit der Angestellten bindet. Die Anstrengungen im Bereich der unter 16-Jährigen waren deshalb jeweils nur von kurzer Dauer und blieben daher letztlich erfolglos.

Die meisten Jugendlichen unter 16 Jahren können sich das PIC als möglichen Treffpunkt nicht vorstellen, obwohl sie oft selber nie im Jugendkulturhaus PIC waren. Für sie ist das PIC bereits durch andere, ältere Jugendliche besetzt und das durch die jungen Erwachsenen geprägte Erscheinungsbild entspricht keineswegs ihren Vorstellungen eines attraktiven Treffpunktes. Etwas positiver sehen es die Jugendlichen, die im Rahmen der schul- und familienergänzenden Betreuung regelmässig den Mittagstisch im PIC besuchen. Sie könnten bei entsprechender jugendarbeiterischer Begleitung allenfalls als Türöffner für andere Jugendliche unter 16 Jahren dienen.

Fazit:

- Bei den im Rahmen dieses Jugendleitbilds getätigten Analysen zeigt sich, dass bei den Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren in Brugg eine grosse Lücke und darum dringender Bedarf an zusätzlicher Jugendarbeit besteht. Dabei sollte, nebst den im Kapitel 2.1 formulierten, angestrebten Wirkungen einer aktiven Jugendförderung auch auf die Prävention vor Fehlentwicklungen Gewicht gelegt werden.
- Um unter 16-Jährige Jugendliche erreichen zu können, bedarf es neuer Strategien. Mit entsprechenden Projekten sollen die Jugendlichen an ihren informellen Treffpunkten aufgesucht und Beziehungen zu ihnen aufgebaut werden.

Massnahme:

Ein Jugendarbeitskonzept für unter 16-Jährige entwickeln und die dafür notwendigen Ressourcen mit Kostenfolgen aufzeigen

5.2 Neudefinition des Auftrags an den Verein Piccadilly

Der mit dem Verein Piccadilly abgeschlossene Vertrag der Stadt Brugg regelt vor allem die finanziellen Belange sowie die strukturellen Fragen der Personalanstellung und Personalführung. Die inhaltlichen, konzeptionellen Ausgestaltungen liegen ausschliesslich im Verantwortungsbereich des Trägervereins Piccadilly. Die Stadt nimmt diese in der Regel ohne direkte Einflussnahme zur Kenntnis. Eine konkrete Leistungsvereinbarung liegt nicht vor und eine periodische Überprüfung der Zielerreichung erfolgt vereinsintern mit Berichterstattung an den Stadtrat.

Wie im Kapitel 2.3.3 beschrieben, hat sich das PIC über die Jahre zu einem eigentlichen Jugendkulturhaus entwickelt, das teilweise Jugendliche und junge Erwachsene über die Region hinaus anzieht. Ähnliche Betriebe mit vergleichbaren Betriebsabläufen und Fixkosten kennen im Aargau nur die Städte Aarau und Baden.

Im Jugendkulturbetrieb des PIC werden ältere Jugendliche und junge Erwachsene systematisch in die Betriebsverantwortung miteinbezogen. In Arbeitsgruppen programmieren sie Veranstaltungen, erstellen entsprechende Budgets, gestalten und organisieren die Werbung und übernehmen während der Veranstaltungen selber die verschiedenen Aufgaben wie Künstlerbetreuung, Technik, Eintrittskontrolle etc. Nach der Veranstaltung arbeiten sie beim Abbau und Aufräumen mit. Diese anspruchsvollen Tätigkeiten bedürfen einer engen Begleitung und Betreuung durch die angestellten Jugendarbeitenden. Diese unterstützen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen und ermöglichen ihnen dadurch wichtige Lernprozesse mit dem Ziel, die Selbst- und Sozialkompetenzen der engagierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu stärken.

Die so entstehenden Veranstaltungen selber stellen für die konsumierenden jungen Besucherinnen und Besucher des PIC attraktive Anziehungspunkte dar. Das PIC geniesst entsprechend bei der Altersgruppe der 16 – 25-Jährigen einen sehr guten Ruf. Die Besucherzahlen sind eindrücklich!

Daneben werden die Räume des PIC regelmässig an externe Gruppen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen abgegeben. Dadurch erhalten zusätzliche Kreise die Möglichkeit, sich im Jugendkulturhaus für verschiedenste Aktivitäten zu treffen.

Diese, sehr erfolgreiche Form der Jugendanimation benötigt entsprechende personelle Ressourcen. Zudem hat in den letzten Jahren im PIC, wie im ganzen sonstigen Eventbereich auch, der finanzielle und personelle Aufwand für die (teilweise vorgeschriebenen) Sicherheitsvorkehrungen enorm zugenommen.

Der Verein Piccadilly erhält für den Betrieb des PIC von der Stadt Brugg 135 Stellenprozent zugesprochen. Davon sind 25 Stellenprozent für den Mittagstisch vorgesehen, einer Aufgabe aus dem Bereich der schul- und familienergänzenden Betreuung, die durch die Stadt Brugg als Zusatzauftrag an den Verein Piccadilly erteilt wurde. Für den eigentlichen Betrieb des

Jugendkulturhauses stehen somit 110 Stellenprozent plus eine Zivildienststelle zur Verfügung. Ein Vergleich mit den beiden anderen Jugendkulturhäusern im Kanton, die bezüglich der Betriebsabläufe und Fixkosten ähnlich sind, zeigt folgendes Bild:

Jugendkulturzentrum „Werkk“, Baden; 310 Stellenprozent plus eine Zivildienststelle

Jugendkulturhaus „Flösserplatz“, Aarau; 250 Stellenprozent plus eine Zivildienststelle

Die vergleichsweise knappen personellen Ressourcen für den Betrieb des Jugendkulturhauses PIC stellen den Trägerverein Piccadilly und die Angestellten vor grosse Herausforderungen. Trotz erfolgten Optimierungen der Betriebsabläufe haben die Mitarbeiter/innen Überstunden, die sie nicht abbauen können. Für zusätzliche Aktivitäten fehlen, wie im Kapitel 5.1 beschrieben, die Ressourcen. Eine teilweise Verlagerung der Aktivitäten auf andere Zielgruppen hätte zwangsläufig den Abbau des bisherigen, bewährten Angebots zur Folge.

Fazit:

- Der Auftrag an den Trägerverein Piccadilly soll, unter Berücksichtigung der personellen Ressourcen, überprüft und angepasst werden.
- Die konzeptionelle Entwicklung und die Zielerreichung im PIC soll periodisch durch eine unabhängige Stelle überprüft werden.

Massnahme:

Auftrag an den Verein Piccadilly überprüfen und einen konkreten Leistungsvertrag mit dem Trägerverein abschliessen

5.3 Fachstelle für Jugendfragen

Um Jugendanliegen und Jugendbedürfnisse in die Gemeinwesensentwicklung einbringen zu können, benötigt eine Gemeinde eine Fachstelle, die für Jugendfragen zuständig ist. In grösseren Städten ist dies meist eine spezielle Verwaltungsstelle, in mittleren und kleineren Gemeinden oft eine gemeinderätliche Jugendkommission.

In der Stadt Brugg sind die Aufgaben der Jugendarbeit an einen externen Verein delegiert, der dafür finanzielle Unterstützung erhält. Die Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter sind zwar durch die Stadt angestellt, werden fachlich jedoch durch den Verein Piccadilly geführt. Innerhalb der städtischen Verwaltung existiert keine Stelle, die inhaltlich die Rolle einer Fachstelle für Jugendfragen übernehmen könnte. Eine Jugendkommission wurde befristet für die Ausarbeitung der Vereinbarung mit dem Verein Piccadilly eingesetzt und nach abgeschlossener Arbeit wieder aufgelöst.

Notwendig wäre ein aus Fachpersonen und jugendpolitisch interessierten Einwohner/innen zusammengesetztes Gremium, das jugendrelevante Themen besprechen, Jugendanliegen aufnehmen und diskutieren sowie jugendpolitische Fragestellungen zuhanden des Stadtrates aufbereiten könnte. Der Vorsitz wäre sinnvollerweise durch den Stadtrat Ressort Bildung, Jugend und Familie zu übernehmen.

Fazit:

- Es besteht Bedarf nach einem stadträtlichen Gremium für Jugendfragen und Jugendanliegen, das Fragestellungen thematisiert, bearbeitet und Lösungsvorschläge entwickelt.

Massnahme:

Ein Pilotprojekt „Fachgremium für Jugendfragen“ durchführen

5.4 Kommunikation und Koordination der bestehenden Angebote

Über die meisten Aktivitäten für Jugendliche und junge Erwachsene in Brugg wird mittels Website oder Flyer, teilweise auch mit Facebook informiert. Trotzdem kennen viele Jugendliche und jungen Erwachsene die an sie gerichteten Angebote nicht wirklich. Die Bewerbung der Jugendaktivitäten richtet sich oft an eine eingegrenzte Benützerschaft. Eine laufend aktualisierte Übersicht aller Jugendangebote gibt es nicht.

Es besteht eine Gruppe, in der sich die in der Jugendförderung aktiven Berufsleute austauschen. Es ist jedoch niemand verbindlich für die Koordination der verschiedenen Jugendaktivitäten zuständig. Im Rahmen der unter 5.3 beschriebenen Aufgaben eines Fachgremiums für Jugendfragen wäre auch die Koordination und Kommunikation der bestehenden Angebote möglich. Dafür müsste eine Fachperson des Gremiums mit einem kleinen Mandat beauftragt werden.

Fazit:

Es bedarf einer zuständigen Stelle, die für die Koordination und Kommunikation des Gesamtangebotes in der Jugendförderung zuständig ist.

Massnahme:

Mandat für die Koordination und die Kommunikation der Angebote der Jugendförderung erteilen

6. Anhang

6.1 Anhang 1 / Stärke- Schwächeprofil Workshop vom 27.03.2017

Thema / Fragestellung		Positive Erfahrungen Einschätzungen	Negative Erfahrungen Einschätzungen	Ziele, Wünsche, Vorstellungen, Ideen
Befindlichkeit/Akzeptanz	Allg. Leben in der Stadt	<ul style="list-style-type: none"> • Man kennt sich (zumindest in gewissen Szenen) noch • Es hat immer Menschen in der Stadt • Überschaubarkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Eher wenig Treffpunkte und Ausgehorte 	
	Verhältnis Erwachsene-Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> • Im PIC gibt es (niederschwellig) erwachsene Ansprechpersonen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerung wenig sensibel auf Jugendthemen • Konflikte (Jugendliche stören oft) 	
	Behörden	<ul style="list-style-type: none"> • Behörden unterstützen Jugendförderung seit Jahrzehnten finanziell 	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendfragen und Jugendthemen werden ans PIC delegiert • PIC ist bequem • Ausgehorte werden durch behördliche Auflagen eingeschränkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung privater Initiativen durch grosszügige Bewilligungspraxis (Ausgehorte)
	Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerparlament 	<ul style="list-style-type: none"> • Kaum Durchmischung der Jugendlichen der verschiedenen Schulstufen 	
Partizipation	Mitgestaltungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtfest 2019 • PIC 		
	Einbezug in jugendrelevante Entscheidungen	<ul style="list-style-type: none"> • Einbezug von Schülern und Eltern bei Spielplatzgestaltung • Schülerparlament 		

Freizeit	Vereine/ Verbände	<ul style="list-style-type: none"> • Viele Vereine • Pfadi / Jungwacht / Blauring 	<ul style="list-style-type: none"> • Kosten (Beiträge und Aktivitäten) • Verbindlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Offene Angebote (Turnhalle, Midnightball etc.)
	Jugendräume	<ul style="list-style-type: none"> • PIC • Jugendraum Riniken (Kath. Kirche) • Kunsteisbahn FHNW mit Unterstützung Brugg/Windisch 	<ul style="list-style-type: none"> • 12 bis 16-Jährige haben keine Angebote in Brugg • Freizeiträume (Witterungsfest) 	<ul style="list-style-type: none"> • Open Air • Disco in Ice
	Sonstige Räume in der Stadt	<ul style="list-style-type: none"> • Kirchenräume • Dampfschiff • Zurzacherstrasse? • Pontoniere • Gastro-Kafi • Waldhaus • Schwinger-Keller • Übungsräume PIC • Musikschule 	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten von Räumen sind Jugendlichen zu wenig bekannt 	<ul style="list-style-type: none"> • Information und Koordinationsstelle Räume / Mieten • Offene Hallen
	Kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> • Viele Events für Kinder bis 12 • Jugendfest • PIC 	<ul style="list-style-type: none"> • Für unter 16-Jährige kaum Angebote 	
Öffentlicher Raum		<ul style="list-style-type: none"> • Im Sommer viele Orte an der Aare • Grillplätze • Sportplätze • Pump Track • Bänke in Fussgängerzone zwischen Bahnhof und Eisi 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Winter keine Orte ausser Ladenpassagen • Wo ist die Altersgruppe der 16 bis 25-Jährigen • Littering 	<ul style="list-style-type: none"> • WC im Aareraum
Integration	Integration ausländischer Jugendlichen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine grösseren Probleme • Schule leistet grosse Integrationsarbeit • Einkauf von Kulturvermittler/innen beim Netzwerk Integration Windisch 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausl. Jugendliche schwer erreichbar • Szene junger Erwachsener aus dem Kosovo (Hopfen und Malz verloren?) 	

Information/Koordination	Koordination Jugendprojekte	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerk Jugend • Regio Brugg (OJA) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Homepage • Fehlende Schnittstelle wo Themen und Infos zusammen kommen 	<ul style="list-style-type: none"> • Roundtable Jugendarbeit • Jugendkommission • Homepage
	Information Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> • Info SSA (Prävention) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Schnittstelle wo Themen und Infos zusammen kommen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stelle, welche koordiniert und informiert • Veranstaltungskalender als App • Infos JA PIC an den Schulen
	Thematisierung Jugendthemen / Jugendlobby		<ul style="list-style-type: none"> • Keine offizielle Stelle • Wurde bisher an PIC geschoben 	

6.2 Anhang 2 / Fragebogen Oberstufenklassen

Befragung Bedürfnisse und Freizeitverhalten „Jugendleitbild Stadt Brugg“

1. Angaben zu dir:

1.1 Geschlecht: Männlich Weiblich

1.2 Alter: 14 Jahre 15 Jahre 16 Jahre älter

2. Wo und wann verbringst du deine Freizeit?

(Du kannst mehrere Antworten ankreuzen)

2.1 Zuhause

Mo-Do Freitag Samstag Sonntag

2.2 Bei Freunden zuhause

Mo-Do Freitag Samstag Sonntag

2.3 Draussen, in meiner Strasse/dem Quartier

Mo-Do Freitag Samstag Sonntag

2.4 Draussen in der Stadt, beim Schulhaus oder auf anderen Plätzen

Mo-Do Freitag Samstag Sonntag

2.5 Draussen im Wald, an der Aare oder anderen Plätzen rund um Brugg

Mo-Do Freitag Samstag Sonntag

2.6 Draussen in anderen Gemeinden

Mo-Do Freitag Samstag Sonntag

2.7 In der Stadt Baden oder Aarau

Mo-Do Freitag Samstag Sonntag

2.7 In der Stadt Zürich oder Basel

Mo-Do Freitag Samstag Sonntag

3. Was machst du in Deiner Freizeit?

(Du kannst mehrere Antworten ankreuzen)

3.1 Ich bin im Musik- oder Sportverein

Mo-Do Freitag Samstag Sonntag

3.2 Sportliche Aktivitäten ohne Verein

Mo-Do Freitag Samstag Sonntag

3.3 In Jugendverbänden (Pfadi / Jungwacht/Blauring etc.)

Mo-Do Freitag Samstag Sonntag

3.4 In einem Jugendtreff (Du kannst mehrere Antworten ankreuzen)

Wo?

Mo-Do Freitag Samstag Sonntag

3.5 Ich verbringe meine Freizeit anders, nämlich mit:

.....

Mo-Do Freitag Samstag Sonntag

4. Hast du schon einmal einen Jugendtreff besucht?

Ja Nein

Falls ja, direkt zur Frage 4.2 weitergehen

4.1 Falls nein, warum nicht? (Du kannst mehrere Antworten ankreuzen)

Kenne ich nicht

Schlechtes / langweiliges Angebot

Keine Jugendtreff wo ich hingehen könnte

Wegen den Treffleiter/innen

Die Jugendlichen Besucher/innen sind doof

Ich habe keine Zeit

Ich habe andere Interessen

Schlechter Ruf

- Unpassende Öffnungszeiten
- Weiss nicht / anderes

4.2 Falls ja, wie hat's dir gefallen?

(Wenn du noch in keinem Jugendtreff warst, so gehe direkt zur Frage 4.3 weiter)

Sehr gut ordentlich weniger gar nicht

4.3 Ich wünschte mir im Jugendtreff: (Du kannst mehrere Antworten ankreuzen)

- | | | | | | | |
|--------------------|------|--------------------------|---------|--------------------------|-----------|--------------------------|
| Musik | mehr | <input type="checkbox"/> | weniger | <input type="checkbox"/> | gar nicht | <input type="checkbox"/> |
| Film | mehr | <input type="checkbox"/> | weniger | <input type="checkbox"/> | gar nicht | <input type="checkbox"/> |
| Spiele | mehr | <input type="checkbox"/> | weniger | <input type="checkbox"/> | gar nicht | <input type="checkbox"/> |
| Partys | mehr | <input type="checkbox"/> | weniger | <input type="checkbox"/> | gar nicht | <input type="checkbox"/> |
| Disco | mehr | <input type="checkbox"/> | weniger | <input type="checkbox"/> | gar nicht | <input type="checkbox"/> |
| Konzerte | mehr | <input type="checkbox"/> | weniger | <input type="checkbox"/> | gar nicht | <input type="checkbox"/> |
| Computerspiele | mehr | <input type="checkbox"/> | weniger | <input type="checkbox"/> | gar nicht | <input type="checkbox"/> |
| Gespräche | mehr | <input type="checkbox"/> | weniger | <input type="checkbox"/> | gar nicht | <input type="checkbox"/> |
| Basteln und Werken | mehr | <input type="checkbox"/> | weniger | <input type="checkbox"/> | gar nicht | <input type="checkbox"/> |
-

4.4 Ich habe folgende Ideen, die in einem Jugendtreff verwirklicht werden könnten:

5. Was wünschst du dir für Deine Freizeit? (Du kannst mehrere Antworten ankreuzen)

- Partys/Disco
- Musik, Tanzen
- Skaterplatz
- Partyraum zum Mieten
- Übungsraum zum Breaken, Musik, Tanzen
- Kirchliche Jugendgruppe
- Ferienaktivitäten
- Ferien-Jobs zum Geldverdienen
- Infos über Jugendangebote in der Region
- Frei benützbare Fussballfeld
- Frei benützbare Turnhalle

- Streetsoccer-Anlage
- Basketball-Platz
- Beachvolley
- Volleyballfeld
- Hockey-Platz
- Ungestörte Plätze Brugg
- Grillplatz
- Angebote nur für Mädchen
- Angebote nur für Jungs
- Anderes nämlich

6. Du und die Stadt Brugg

6.1 Wie gefällt es dir in Brugg?

Sehr gut gut weniger gut gar nicht

6.2 Welche Aussagen stimmen für dich:

- | | | |
|---|-----------------------------|-------------------------------|
| "Ich fühle mich in Brugg zu Hause" | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| "Jugendliche werden in Brugg respektiert" | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| "Jung und alt verstehen sich in Brugg nicht so gut" | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| "Im Brugg ist oft etwas los" | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| "Es gibt schöne Plätze in Brugg" | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| "Die Vereine haben tolle Jugendangebote" | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| "In Brugg ist es langweilig" | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| " Brugg liegt in einer schönen Landschaft" | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| "Ich gehe viel nach Baden oder Aarau " | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| "In Brugg kennt man sich noch" | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| "In Brugg werden wir oft weggejagt" | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |
| "Ich gehe gerne in Brugg zur Schule" | Ja <input type="checkbox"/> | Nein <input type="checkbox"/> |

Herzlichen Dank, dass du bei unserer Befragung mitgemacht hast!